

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 210.

Mittwoch, den 8. September 1897.

137. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde- und Guts-Vorstände werden hierdurch aufgefordert, die

Einkommen- und Ergänzungssteuer- zu- und Abgangslisten

für die Monate April bis einschließlich September 1897 in einfacher Ausfertigung mit den zur Begründung gehörigen Belägen bestimmt bis zum 18. September cr. bei Vermeidung der Abholung durch besonderen Noten auf Kosten der Eäumigen an mich einzureichen.

Bei der königlichen Kreisstelle hier selbst müssen bis Ende September cr. etwaige

Listen über diejenigen Steuerpflichtigen beso. Einkommensteuer für das 1. Halb- jahr 1897/98 in Preußen geliehen und als unbeliebiglich niederzuschlagen sind

eingetragen sein. Im Uebrigen verweise ich auf die Kreisblatt-Bekanntmachung vom 19. August 1896 (Blatt Nr. 195 und 198) und erlaube um pünktliche Innehaltung der gesetzten Termine.

Merseburg, den 31. August 1897.

Der Vorsitzende der Veranlagungs- Kommission.

3194] Graf d' Haußonville.

Bekanntmachung.

Wetkus Umbau ist die Kelteneiser Straße von Station 5,150 bis 5,3 bei Wöllau vom 6. d. Mts. ab auf circa 4 Wochen gesperrt. Der Verkehr wird von Groppe über Büstenrow-Wöllau verwiesen und zwar zweigt der Weg bei Station 3,3 in der Dorfstraße Groppe von der Kelteneiser Straße ab und mündet bei Station 5,5 in der Dorfstraße Wöllau in der Kelteneiser Straße wieder ein.

Merseburg, den 1. September 1897.

Der königliche Landrath.

3233] Graf d' Haußonville.

Gift!

Roman von Docis Frein v. Spätgen.
(Nachdruck verboten.)
(6. Fortsetzung.)

„Die ist nicht hier. Man sieht sie nirgends, schon seit Monaten nicht mehr. So wenig ansiehend Claire von Ribdenhausen auch immerhin ist, und so unsympathisch ich sie finde, mir kann das unglückliche Wesen ordentlich lieb thun.“

„Dann ist der Gatte wohl ein eifersüchtiger Tyrann, der sie einsperret?“ fragte Ma nami lagend.

„Der — eifersüchtig! Das ist komisch. Er bellumert sich absolut nicht um das junge Geschöpf, vielmehr will sie häßlich und kränzlich ist. Die Ribdenhausens haben nämlich eine kleine Meile von hier ein Gut, welches Papa Excellenz jedoch schon seit längerer Zeit seinem Knechtchen übergeben hat. Aber es langweilt Dich — sprechen wir von etwas Anderem!“

„Keineswegs, Hedda, es interessiert mich sehr. Erzähle mir weiter.“ gab die Japanerin lebhaft zur Antwort.

„Gut, doch dann gehen wir dort nach jenem lauschigen Winkel. Gottlob, daß wir den schätzlichen Heinz Ederstein losgeworden sind. Also: Die Ribdenhausens sind mit das älteste Adelsgeschlecht des Landes, aber was manche Familien als größtes Glück ansehen, nämlich reicher Kinder-

Die Somburger Trinksprüche.

* Merseburg, 7. September.

Die Worte, welche Kaiser Wilhelm beim Paradenbier in Somburg gesprochen, und die Worte, welche König Humbert erwidert, haben in Deutschland treudie Bewegung hervorgerufen, wie das auch gar nicht anders hätte sein können. Die gesammte deutsche Presse kommentirt die Trinksprüche in der denkbar günstigsten Weise, und es ist selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit das Verhältniß Deutschlands zu Frankreich und Italiens zu Frankreich in die Betrachtungen mit einbezogen wird. So schreiben u. a. die Berliner Neuzeit Nachr.:

Die eindrucksvollen Worte, mit denen die beiden verbündeten Monarchen vor der ganzen Welt erneut Zeugniß abgelegt haben von der Unerklichkeit der feinen Leute, welche beide Reich zum Feld des Friedens umfingeln, werden ein gutes und freudiges Echo in allen deutschen Gauen finden. Sie sind ein lothbares Unterpfand dafür, daß die Beziehungen der beiden verbündeten Mächte von den Vermählungen, sie zu lockern, um eine Annäherung Italiens zu Frankreich gewissermaßen als treibenden Keil zwischen sie zu schieben, gänzlich unbenutzbar geblieben sind und daß es auch in Zukunft vergeblich sein wird, etwa eine Wende in dieser Richtung zu erstreben. Wir glauben, daß insbesondere diejenigen Elemente in Italien, die neuerdings auf Kosten des Bündnisses im Dienste französischer Interessen zu wirken bemüht gewesen sind, durch diese energische Bekräftigung der Bundes-treue eine verhängliche Zurückweisung erfahren sollten, welche ihnen und ihrer Gefinnungslosigkeit in und außerhalb Italiens als verdiente Seltion aufrichtig zu gähnen ist. Diese Kundgebungen bilden, wie wir es bereits vor der Thatsache der Monarchenbegegnung an sich behauptet haben, eine gewichtige Ergänzung zu den in den letzten Wochen stattgehabten Besuchen in Petersburg und zeigen jedem, der solche Vorgänge politisch richtig zu bewerten im Stande ist, daß an der Vertheilung der europäischen Kräfte durch die jüngsten Ereignisse nicht das Mindeste zum Nachtheile des europäischen Friedens geändert worden ist, im Gegenteil ist nicht daran zu zweifeln, daß die Garantien desselben, vielleicht sogar entgegen den ursprünglichen

Intentionen mancher im Stillen thätig gemeinen Faktoren, durch die Bestätigung der Thatigkeiten eine Verstärkung erlangt haben. Der warme Ton, der die Reden beider Monarchen charakterisirt, entspricht den in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes bestehenden Empfindungen für Italien und seinen ritterlichen Herrscher, der, ein Vorbild und Muster von Mannestugend und Charakterstärke, stets einen der ersten Plätze im Herzen der Deutschen einnahm. Aus dem feierlichen Gelübniß des Königs Humbert, dem „größten und heilsamsten Werke für das Glück der Völker und die Fortschritte der Civilisation“ auch in alle Zukunft seine Kräfte zu widmen, entnimmt die Welt die beruhigende Gewißheit, daß, was auch immer geschehen möge, die Basis der Böhmerntsch, die dem Wohle Europas bis jetzt zum größten Theile gewirkt hat, wie bisher so auch femer unerschütterlich bleiben wird. Das erhebende militärische Schauspiel, dessen Glanz, diese Begegnung umstrahlte und das den charakteristischen Hintergrund für diesen historisch bedeutsamen Moment darstellte, bildet gewissermaßen die symbolische Unterstüßung der beiderseitigen Willensbetreibungen, ein verständliches argumentum ad hominem auch für diejenigen, die für deren Gründe sonst schwerer zugänglich sind.

* Rom, 6. September. (Wolff's Bur.) Die „Opinion“ bemerkt zu den Somburger Toasten, es sei schwer zu entscheiden, ob der Trinkspruch des Kaisers oder die Antwort des Königs edler sei. Beide Kundgebungen seien sehr klar und gefällig. Der Toast des Kaisers sei ganz das, was man von einem Herrscher erwarten könnte und mühte, der stolz auf seine Autorität und der Größe seines durch die Tüchtigkeit des Heeres starken Volkes sich bemußt sei. Der Trinkspruch König Humberts sei einfacher in der Form, sein Inhalt vertrat aber einen von dem gleichen Ideal erfüllten und den gleichen Grundgedanken unerschütterlich zugethanen Geist.

Die „Italia Militare“ schreibt: Der Trinkspruch des Kaisers Wilhelm hat uns begeistert. Seine Worte an die Königin Marguerita als das Ebenbild des Sterns Italiens sind zugleich eine Jubelrede für die anmuthvolle Ferrin und Wünsche für unser Glück.

legen, hat ihnen nur Sorgen gebracht. Mann — zeln, auch zwölf Sprößlinge Generation auf Generation! Das war zu viel des Guten. Die hiesigen Ribdenhausens haben glücklicherweise nur sieben Kinder. Fünf verheiratete Töchter, welche alle älter sind als Hans, und dann noch einen Sohn, das etwas vermögende Resthässchen. Da sind die einst gewiß bedeutenden Besitzungen tüchtig zusammengeschmolzen. Bis vor ein paar Jahren war Papa Excellenz, wie man den alten Herrn hier nennt, Minister im Süden, wo Maria Irene zu Hause ist. Jetzt hat er jedoch seinen Abschied genommen und sich in E. zur Ruhe gesetzt. Seine Frau ist ebenso charmant als er. Alles vererbt die alten Leuten. Doch was manchen Menschen — par exemple mir — als Last dünkt, das fällt den guten Ribdenhausens, nämlich das Geld. Das Gut war arg verschuldet und schlecht bewirtschaftet, ja, man sprach sogar von nothgedrungenem Verkauf: da fand sich für den damals freilich erst 23jährigen Hans, welcher noch als Offizier hier im Regiment stand, eine reiche Partie. Du hast doch die ausgedehnten Establishments gesehen, die sich westlich am Schloßberge hinziehen, — umgeben vom sogenannten Maulbeerhain? Das sind die La Ferme'schen Seidenpinnereien, eine Anlage, die dem Besitzer zum Millionär gemacht. Vor etwa 15 Jahren siedelte sich hier ein Franzose an, ein Monsieur La Ferme, der durch seine Intelligenz und Thätigkeit bald von sich reden machte. Woran

früher keine Menschenjede gedacht hatte, das machte ein Fremder ausfindig, nämlich daß sich unser Boden vorzüglich für Maulbeerkultur eigne und als ausgedehntes Feld zur Seidenraupenzucht erwie. Monsieur La Ferme, welcher vor ungefähr drei Jahren starb, hinterließ einen Sohn, den jetzigen Besitzer der Pinnerereien, und eine Tochter, Claire, die Wittin Hans von Ribdenhausens. Ob es Unrecht oder wenigstens unüberlegt gehandelt war, den blutjungen Offizier zu jener Verbindung zu überreden? Ich muß mich darüber kein Urtheil an. Jedenfalls herabsetzte er Claire gewiß in der besten Ueberzeugung, sie zu beglücken, insbesondere aber, um seinen Eltern eine Sorgenlast vom Herzen zu nehmen. Das Familiengut konnte somit erhalten bleiben, da in der französischen Wittig trug mehrere Millionen, so daß es für Hans, der sofort seinen Abschied nahm, eine Kleinigkeit war, die verantragten Verbindlichkeiten zu ordnen.

Allein schon sehr bald zeigte es sich, welch ein Mißgriff diese Detraht gewesen. Als Hans Mademoiselle La Ferme kennen lernte, war sie ein überaus schlanke, blaßes Mädchen, keineswegs häßlich, aber von jauntem, schwächlichem Wesen, doch da sie sich, wie die meisten französischen Frauen, mit raffiniertem Geschmack zu kleiden verstand, so hätte ihre äußere Erscheinung einem Manne mit nicht allzu hohen Ansprüchen wohl genügen können. In der ersten Zeit ihrer Ehe führte Hans die junge Frau auch in die Welt; als Frau von Ribdenhausen war sie

umber.
r als
erge:
buhr.
g, [322
fien zur
ung,
3, II
gen zum
ein.
hmtl.
d len
en!
10 mm
per St.
Geräthe.
urft
de 12.
Koff,
den
aufs,
war,
ge
ann.
y?
s und
gebrauch,
[323]
n 2.
Geräthe.
en
b frisch
ll.
reunbe-
ome.
e.
kon
e voll-
ie neu,
3223
3230
Der-
fisch.
keines
pha-
1b.
lb
8.
angem
der 2
ge-
3191
mer-
en.
II.
ein
eter
enter
eben-
nen
ber-
be-
im
fite-
dem
16
198

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

*** Berlin, 6. September.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser lud heute früh 5 Uhr 30 Min. mit dem König Humbert bei Sturm und Regen von Gomburg aus ins Mandovergelände. Um 11 Uhr Mittags kehrten die Majestäten nach Gomburg zurück und begaben sich ins Schloß. Ihre Majestät die Kaiserin befüchtigte Vormittags das Atelier des Professors Conodi sowie die Jagdgemälde, die Gemäusausstellung und das Museum im Kurhaus. Der Regen hält an.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Auszeichnungen, die der Kaiser bei der Anwesenheit in der Provinz Posen-Masowien anlässlich der Herbstmanöver einer großen Anzahl Personen verliehen hat. Der Bischof Dr. Klein zu Limburg erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit dem Stern, der Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Ausonville zu Cassel den Königl. Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern, dem Regierungs-Präsidenten von Tepper-Laski zu Wiesbaden ist der Charakter als Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath mit dem Range der Räte 1. Klasse verliehen worden. Ferner wurde der Kammerherr und Obervorsteher bei dem ritterschaftlichen Schloß Kaulungen mit Ritter, Freiherr Hugo von Dörnborg auf Hausen im Regierungsbezirk Essel aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

Eine vom 3. August datirte Kabinettsordre des Kaisers, die Bezug nimmt auf die kürzlich erfolgte Erhöhung der Besoldung für eine Reihe höherer Offiziersklassen, ist an sämtliche Truppenkommandos gerichtet. Die Kaiserorder ordnet an, daß den Offizieren erneuert aus Herz gelegt werde, in ihrer Lebensführung jeden Luxus zu vermeiden, der mit der Vermögenslage des Betreffenden nicht in Einklang zu bringen sei. Die Kabinettsordre betont nachdrücklich, daß eine standesgemäße Lebensführung des Offiziers nicht mit einer aufwandsreichen Verwechslung werden solle.

*** Koblenz, 6. September.** Se. Majestät der Kaiser hat folgenden Erlaß an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gerichtet: „Beim Scheiden aus Meiner getrauten Rheinprovinz, an welche sich unvergessliche Erinnerungen Meines Hauses knüpfen, spreche Ich, zugleich im Namen der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, gern Meinen herzlichsten Dank aus für den feierlichen der Provinz wie seitens der Residenzstadt Koblenz uns gewordenen schönen und warmen Empfang. Im Besonderen gedenke Ich dabei der Feier zur Vollendung des hohen Staatsbildes, welches die Provinz in Verhätigung Ihrer Dankbarkeit und Treue dem vereinigten großen Kaiser, Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater, a geschichtlichem bedeutsamen Boden errichtet hat. Mit großer Freude habe Ich vernommen, daß die Truppen trotz der engen Zusammenhangung überall bei den Bewohnern der Provinz eine bereitwillige und gute Aufnahme gefunden haben. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Koblenz, den 31. August 1897. Wilhelm I. R.“

*** Hanau, 6. September.** Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und König Humbert trafen 6 Uhr 45 Minuten früh ein, stiegen zu Pferde und begaben sich in das westlich von Hanau gelegene Mandoverfeld. Die dem Wäudner zu Grunde gelegte Generalidee ist folgende: Eine Bestirame überschreitet Ende August den Rhein bei und unterhalb Koblenz. Eine Dismarce verjammelt sich hinter dem

natürlich auch hoffähig geworden. Nach und nach aber schien ihm das lästige und langweilige zu werden, und er amüsierte sich bei Weitem besser ohne sie. Als Entschuldigung dafür ließ er, Frau Claire singe an zu kränkeln, sie sei schrecklich reizbar und fände kein Vergnügen an Gesellschaften mehr. Entschieden entbehrte des Paarses Häuslichkeit jedes Glüdes und inneren Friedens. Die junge Frau schien aber durchaus nicht leidender, abtönder oder häßlicher als vorher, es wurde sogar behauptet, ihre hüftige Gestalt hätte etwas an Fülle zugenommen und die müden und erschöpfenden Augen erschienen lebhafter als früher; jedem Besucher sollte aber sofort ihr wenig liebenswürdiges Wesen an. Es wäre fortgesetzt, ein halb bisfiges, halb weinerliches Märgeln, sowie eine hochgradige Heftigkeit, die sie im Zusammensein mit dem Gatten an den Tag lege. Daß dieser dann ebenfalls die Gebuld öfters verlor, wäre doch sehr begreiflich. Kurz, ich glaube, Hans Müdenhausen betrachtet diese schwächliche Dienstin als Reservewoffizier wie eine Art Erholung. Armer Keil Scheu Dir diesen Müdenhausen einmal genauer an, Sie Mann, an seinen Augen sieht man schon, daß er tief unglücklich — mit sich und der Welt zerfallen ist. — Da hast Du wieder einmal den schlagenden Beweis, daß das Heirathen ein großes Jagardspiel ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Thüringer Wald, der Werra und der oberen Weiser. Aus Bayern sollen Verstärkungen zu ihr rufen. Die Spezialidien sind folgende: Zur rechten Flankenflüchtigung der Bestirame ist eine Westabtheilung unter General Graf Faeleer gebildet, welche aus dem 8. und 11. Armeekorps und einer Kavalleriedivision besteht. Die Westabtheilung stand gestern auf der Linie Frankfurt-Beglar; sie will dem Feinde das Ueberkreuzen von Main und Kinzig verwehren. Eine Ostabtheilung unter dem Prinzen Leopold von Bayern kommt aus Bayern und soll rasch vorgehen, um die noch hinter dem Thüringer Wald stehende Haupt-Dismarce bei ihrem Angriff zu unterstützen. Die Ostabtheilung, bestehend aus dem 1. und 2. bayerischen Korps und einer Kavalleriedivision, will zu diesem Zwecke den Kinzig-Abstieg gewinnen. Die Ostabtheilung stand gestern östlich und westlich von Fischau, die Kavalleriedivision bereits jenseits der Kinzig. Heute früh besetzten die Bayern Hanau, ihre Vorhut drang bis Hochstadt vor. Nach heißem Kampfe warf die 22. preussische Division die Bayern bis Wilhelmshaus zurück. Dort waren auch Se. Majestät der Kaiser und der König von Italien mit großem Gefolge eingetroffen, überall von den Truppen und Aufsehern mit lauten Hurrarufen begrüßt. Hier hielt Se. Majestät die Kritik ab. Das Wetter war sehr schlecht, es fiel starker Regen und herrliche Wind. Die Wege waren durchwühlt. Während der ganzen letzten Nacht fanden Truppenmärsche durch Frankfurt und die anderen Orte in der Richtung auf Hanau statt. Hanau ist noch von den Bayern besetzt.

*** Offen a. d. Ruhr, 6. September.** Der König von Siam ist heute Vormittag gegen 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von dem Geheimen Kommerzienrath Krupp von der Villa Hügel nach dem Haag weitergereist.

Oesterreich-Ungarn.

*** Prag, 6. September.** Der gestern hier von dem Prager Bürgermeister Vodnyj eröffnete tschechische Städtetag war von 680 Theilnehmern besucht, unter denen sich mehrere Reichsrathsabgeordnete befanden. Zu Präsidenten wurden der Bürgermeister Petal-Hilfen, der mährische Reichsrathsabgeordnete Jazel und der schlesische Reichsrathsabgeordnete Strahl gemählt. Nach Entfaltung eines Jubildungsprogramms an den Kaiser wurde einstimmig ein Beschlusstrat angenommen, der die Sprachverordnungen mit dem Wünsche ihrer Ausdehnung auf Schlesien begrüßt, sich an einer scharfen Polemik gegen die deutschen Ostraktionsparteien ergeht, über die Zurückziehung der Gesetze bei der Beilegung hervorragender Verwaltungsstellen Klage erhebt und über die Haltung der Deutschen gegenüber den tschechischen Minoritäten sowie über die Faltung einzelner Regierungsorgane gegenüber den Tschechen Beschwerde führt.

*** Eger, 6. September.** Der Redakteur der „Egerer Nachrichten“, Hofler, ist heute verhaftet und unter der Anlage des Hochverrats, bezogen durch eine in Leipzig bei der Sebanerfest gehaltenen Rede, dem Kreisgerichte eingeliefert worden.

Griechenland.

*** Athen, 6. September.** Griechenland soll endlich den Widerstand gegen Deutschlands Forderung betreffend die Sicherstellung der Rechte der älteren Gläubiger aufgegeben haben. — Auf Wunsch des Königs ist die Wächt, gegen 100 Offiziere wegen ihrer Haltung im Kriege vor ein Kriegsgericht zu stellen, aufgegeben worden, doch werden die am schwersten compromittirten aus dem Heere entlassen worden.

Großbritannien.

*** London, 6. September.** Die „Times“ erfährt aus Simla von gestern, daß man dort nicht mehr den geringsten Zweifel an der Loyalität des Emirs von Afghanistan hege. Derselbe habe den Beschl gegeben, seine Truppen von den vorgeschobenen Außenposten zurückzuziehen, um sie unter direkter Beaufsichtigung halten zu können, da die Offiziere auf diese Weise im Stande wären, die Soldaten an Desertieren und an einer Betheiligung an den Kämpfen zu hindern.

Spanien.

*** Barcelona, 6. September.** Das Kriegsgericht wird heute das Urtheil über den Anarchisten Sempau Barriell fällen. Der Staatsanwalt hat 40 Jahre Gefängniß beantragt, während die Vertheidigung eine Herabminderung der Strafe auf 8 bis 12 Jahre Gefängniß verlangt. Der Gerichtshof beräth bei verschlossenen Thüren.

Provinz und Umgegend.

*** Halle a. S., 6. September.** Die Direktion der hiesigen Königl. Strafanstalt beabsichtigt event. die von ihr für das Jahr 1897/98 benötigten Naturalien von den produzierenden Landwirthen zu beziehen. Der Bedarf erstreckt sich ohngähr auf 9000 kg Erbsen, 7000 kg Bohnen, 5000 kg Kirschen, 160000 kg Kartoffeln, 4000 kg Rohlrüben,

3400 kg Weißbrot, 400 kg Zwiebeln, 4000 Liter Vollmilch, 45000 Liter Magermilch und 3400 kg Käse. Da eine derartige direkte Geschäftverbindung für die Landwirtschaft von lebhaftem Interesse sein muß, glauben wir, die vorstehende Mittheilung unseren landwirthschaftlichen Lesern nicht vorenthalten zu sollen.

*** Corbetta, 6. September.** Die Eröffnung der Bahnlinie Corbetta-Leuben findet gutem Vernehmen nach am 15. d. M. statt.

*** Weissenfels, 6. September.** Für die Kreise Weissenfels, Ebertsberge, Merseburg, Naumburg, Zeitz und Saalkreis findet am 6. und 7. September hier ein sogenannter Brandmeister-Kursus unter Leitung des Herrn Feuerlöschinspektors Krause in Merseburg statt. In demselben werden den Theilnehmern theoretische und praktische Anweisungen für die Ausübung ihrer beruflichen Thätigkeit im Feuerlöschwesen gegeben. An dem Kursus nehmen bis jetzt 42 Delegirte von den Feuerwehren aus Köhlsdorf, Merseburg, Zeitz, Lützen, Weissenfels, Ebertsberge, Großcorbetta und Ebnedors, Leuders, Naumburg, Pappendorf, Osterfeld, Hohenmülsen, Schöden und Alttrausnitz. — Der Senatschapphagen-Verein veranstaltete am Sonnabend Abend eine Festschmähung, bestehend aus Konzert und Ball, zu der sich zahlreich geladene Gäste eingefunden hatten. Herr Koch-Merseburg, Ehrenvorsitzender des Vereins, begrüßte die Erschienenen, wies auf die Vorträge und Erfolge der Senatschmähung hin und lud zur Theilnahme am dem am 21. September im Goldenen Saal stattfindenden Unterichts-Kursus in dieser Richtung ein.

*** Naumburg, 4. September.** Unserer Stadt ist die Genehmigung für die Aufnahme einer 3proz. Anleihe im Betrage von 2185 200 M. erteilt worden. Der Erlös derselben soll zur Abtragung älterer Schulden, sowie für gemeinnützige Anlagen verwendet werden.

*** Zeitz, 3. September.** Unter Androhung förmlicher Bückigung hatte der Arbeiter Stankowski seine Landsleute und Mitarbeiter auf dem benachbarten Nittergut Wächt vor einiger Zeit veranlaßt, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Es war deshalb seitens des Arbeitgeber, Herrn Nittergutsbesitzer A. Jäger, Anzeige bei dem Bezirks-Gendarm Keller hierüber gemacht worden und demgemäß die Festnahme des L. erfolgt, aber unter sehr erschwerenden Umständen, da letzterer sich nicht nur der staatlichen Gewalt widersetzt, sondern auch die gesammten übrigen Arbeiter den Transport so lange verhindert, bis seitens des Beamten Gebrauch von der Waffe gemacht worden war. Er hat gestern vor der Strafkammer zu Halle a. S. einen Monat Gefängniß zubüßend erhalten. Gegen die übrigen 18 Arbeiter ist das Verfahren wegen Landfriedensbruchs und Widerzückigung gegen die Staatsgewalt eingeleitet worden.

*** Lützen, 4. September.** Ein merkwürdiges Recht auf die Besucher der Messe stand früher dem Thürmer der Stadtkirche zu Lützen zu. Er war befaßt, alle Personen, die zu Pferde oder zu Wagen durch Lützen nach Zeitz und nach Naumburg zur Messe zogen, von seinem Thurm — früher hatte die Kirche deren zwei — mit einer Posaune zu begrüßen, welche Seite man „das Lützen an Lützen“ nannte. Dafür waren die Mehrtheilen verpflichtet, dem Thürmer ein kleines Geldegehalt zu verabreichen, dessen Betrag in ihrem Willen stand. Nach dem Jahre 1813 wurde dieses Ansehen, das dem Thürmer eine hübsche Einnahme brachte, wahrscheinlich infolge der nach der Schlacht bei Zeitz eingetretenen politischen Umgestaltungen, nicht mehr ausgeübt. Vielleicht hing die Entstehung dieser missständlichen Begrüßung damit zusammen, daß sich seit der Mitte des 12. Jahrhunderts ein Residenzschloß der Bischöfe von Merseburg in Lützen befand.

*** Halle, 6. September.** Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende Evangelisch-lutherische Hilfsverein veranstaltete am heutigen Tage im hiesigen Orte ein kirchliches Fest, und zwar in erster Linie zu dem Zwecke, die Bestrebungen desselben auch hier bekannt zu geben und zur Theilnahme an ihnen anzuregen. Das Fest nahm unter allgemeiner Theilnahme Nachmittags 2 Uhr mit einem Gottesdienste in der Dörfkirche seinen Anfang u. A. wohnte ihm auch der Oberpräsident der Provinz v. Pommer Erbe bei. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent Bierge aus Magdeburg über das Schrittwort Vers 20 und 21 aus dem Briefe Juda. Der Redner schloß aus seinem Vortrag vierfache Ermahnung: „Bauet und betet, demehrt und wartet.“ Nach Beendigung des Gottesdienstes fand von 4 Uhr ab im oberen Saale des „Hotel Zeitz“ eine Nachfeier statt. Das Wort nahm nun zunächst der Vorsitzende des Evangelisch-lutherischen Hilfsvereins für die Provinz Sachsen, Graf Hohenthan-Döhlen. Er wies mich dem anwesenden Oberpräsidenten v. Pommer Erbe, sowie dem Generalsuperintendenten Bierge Worte der Begrüßung. Im Verlaufe seiner Rede brachte er jedoch die für den hiesigen Ort so wichtige Frage des Baues

einer neuen Kirche im oberen Theile des Dorfes zu Sprache. Der Redner konnte bereits die erfreuliche Mittheilung machen, daß sich ein Komitee, das die ersten Schritte zur Errichtung des Bieles thun will, gebildet habe. Es nahm sodann Oberpräsident von Bonner's Rede das Wort, dankte dem Vorsitzenden für die Begrüßungsworte und bekundete sodann seine Sympathie für die Bestrebungen des Vereines im Allgemeinen und die Biele, die sich derselbe hier gesetzt habe, im Besonderen.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 6. September. In dem Doppelmoord in der Straße 24 geht es wieder weiter berichtet, daß nämlich die jüngst im dem Hause der ermordeten Frau Schuppe abgehaltenen gerichtlichen Vernehmungen außer der Entdeckung der Spuren in dem Saal 2 den noch ein anderer bedeutsamer Fund gemacht worden ist, so daß nunmehr die Vorgänge bei der Ausführung des Verbrechens als aufgeklärt zu betrachten sind. Bei dem Verhör wurde nunmehr der gerichtliche Arzt Dr. Schmidt aus dem Munde der Angeklagten die Frage des Eigentums über die in dem Saal befindlichen Beschlagnahmen stellte. Dieser im Namen eines Wundarztes befragt, erklärte er, daß er bei dem Verhör, dem Gerichtsbesitzer angehörig, Gegenständen besah sich nun ein Substantiv, der ursprünglich längs des Zehntheils gelegen hatte, bei der Revision des Beschlagnahmens durch die Kriminalpolizei aber zusammengefallen sei, indem der Beschlagnahmer vorangetrieben worden war. In der Plannummer des Beschlagnahmens war die Nummer 107 angegeben, welche auch in dem in der Kreuz-Str. 24 befindlichen Saal vorhanden ist. Hierbei wurde er in demselben einen ganzen Hauf schwarz und gemalter Frauenhaare, an dem genügendes Blut klebte, und auch die Haare des Täters war mit diesem Hauf vermischt. Auf Mithras, an den Untersuchungsrichter vorgelesen worden, erklärte er, daß er die Beschlagnahme der Haare nicht als Verbrechen an der Leberhebung des Sachverständigen vorangetrieben worden sei. Bei einer nochmaligen Besichtigung gewann man dann die Leberhebung, daß auf diesem die eine der Frauen, wahrscheinlich die Mutter, ermordet worden ist. Das zweite dem Töchter und der hier Geduldeten ein höherer Kampf festgehalten hat, beweist die Auffassung der Haare, welche der Ermordeten angehört sein müssen. Ferner, wie sich mehrere Schwestern des Töchter begeben zu sehen sind, daß diese unmittelbar vor dem Verbrechen erfolgten Ermordung der alten Frau Dreyer hätten. Hier hinter dem Töchter hat also das zweite Opfer seinen Tod gefunden. Man nimmt jetzt ferner an, daß durch den Verbrechen als Erste die Tochter ermordet wurde und daß dann die Mutter von Oben; nach dem Tode nicht mehr zu sehen ist, sagt er, daß sie nach der Tochter in dem hinteren Saal ermordet worden sei.

Hannover, 6. September. Aus Celle geht dem „Gann. Cour.“ ein Schreiben vom 27. August zu, dessen Verfasser bereit ist, seine Anklage doch zu erwidern. Mehrere Zeugen erklären dasselbe. Es heißt in diesem Schreiben: „Am 22. 12. Stunden nach dem Verbrechen-Kalender am 10. und machte eine Bekanntschaft, welche ich mich nicht erinnern kann, daß er den Verbrechen, einen der die in der verurtheilt ist. 2. Was er 2. Stunden, lag neben zwei guten Schienen eine farbige abgeben. Dasselbe habe in Entfernung von ca. ein halbes Meter zwei alte Schuhe und einen Stein. Diese 3 Stücke wurden offen und dadurch die Bezugnahme (sehr harte) in der Scheide. Die Schuhe gingen hart durch den Kopf. Meiner Meinung nach (ich bin sicheres) ist dieser Verbrechen, wenn es dem Verbrechen, nicht ohne Anzeichen. Die Schen Schienen mit zwei alten Schichten nicht anzuwenden sein, eine Ungleichheit findet? Meiner Meinung nach war in diese Leber durch ein härteres Streifenmaterial abzuheilen. Er haben ein gutes Streifenmaterial, aber ein zu schwaches. Darin liegt noch ein großer Fehler unserer Streifenmaterial.“

Königs, 6. September. Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Bureau-Assistenten K. u. A. D. Dieser hatte Anträge auf Erhöhung von Alters- und Invalidenrenten eingekommen. Mäßig hätte sich heraus, daß er sich diese Renten von Amtsgeldern, meist vormaligen Leuten, mit Beiträgen bis zu 10 Mark hat honorieren lassen. Die deswegen eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung.

Lobos, 5. September. Die seit einigen Tagen zehrernden im Verbrechen, welche die hiesige Stadt sind nach sorgfältiger Reinigung heute wieder für den Gebrauch freigegeben worden.

Mugsburg, 6. September. Ein schwarzer Unglücksfall ereignete sich heute früh in der Falschstr. 14. Der Vorarbeiter W. A., der mit drei anderen Arbeitern ohne die nöthigen Vorkehrungen zu bedanken, in das große Hälberhörn, hier, erstere infolge der anstehenden Gase auf der Erde und gleich darauf der Explosion wurde. Die beiden anderen Arbeiter verloren das Bewußtsein und wurden in das Krankenhaus verbracht, wo sie sich auf dem Wege der Besserung befinden.

Bromberg, 6. September. Hier hat zwischen dem Abontenren Herrn und Hoppe vom 34. Infanterie-Regiment in der Provinz des Regiments ein Duell stattgefunden, nachdem das militärische Ehrenrecht mitbedenken hatte, daß am zwischen den beiden Herren (sowohl Ehrenhandel als diesem Best ausgetragen wurde. Hoppe hat eine recht erhebliche Verletzung am Kopfe davongetragen.

Argenteo, 6. September. Ein lachbares Unwetter, verbunden mit Hagel, Schnee und Sturm, verurtheilt die Provinzen Preußen und Ome. Von der berühmten Wallfahrtskirche Coronamonte bei Borek wurde das Dach weggerissen. In Opatowitz wurde durch das Unwetter ein Mann getödtet, und viele wurden verundet. Die Verheerung von Opatowitz am Rangesse bis Lugano und am oberen Comersee sind total vernichtet.

Lokales.

Merseburg, den 7. September 1897. Der Etat des Premierlieutenants. Der Kaiser hat bestimmt: Der Etat des Premierlieutenants schließt, unabhängig von dem Verpflegungsetats, nicht innerhalb des einzelnen Truppenbataillons, sondern innerhalb der Bataillonsgattung ab. Das ist eine dankenswerthe Anerkennung. Für die dienstliche Stellung hat die Erneuerung zum Premierlieutenant keine Bedeutung, da sehr viele ältere

Selbstlieutenants genau denselben Dienst thun. Es bleibt also nur der Gehaltsunterschied. Werden nun die Stellen nach der Reihenfolge innerhalb des einzelnen Truppenbataillons befreit, so ergibt das notwendig häufige Ungleichmäßigkeiten und Härten, die bisher nur durch Verziehungen ausgeglichen werden konnten. Dadurch entstehen wieder dem Staat unnötige Mehrkosten. Alle diese Uebelstände werden künftig vermieden werden können.

Wochmal die Lehrgeschäfte. Im Anschluß an die in der vorigen Nummer d. Bl. mitgetheilten Beschlüsse der Provinzial-Konferenz theilen wir noch Folgendes mit:

1. Die angegebenen Schaltsätze bezeichnen nach Feststellung der Konferenz nur das Mindestmaß des Notwendigen. Es ist daher überall auf Erhöhung der Sätze hinzuwirken, wo das Bedürfnis dazu vorzuliegen scheint. Insbesondere ist darauf zu achten, daß die theureren Vorgängen in Gruppe I den Beschlüssen der Konferenz entsprechend mit einem höheren Grundgehalte und höheren Alterszulagen ausgestattet werden. Ob die kleinen Städte mit weniger als 2000 Einwohnern thatsächlich dem platten Lande gleichstellen, oder ob sie in eine höhere Klasse der Städte (II) einzureihen sind, bedarf der genaueren Erwägung.

2. Ganz entschieden ist darauf hinzuwirken, daß ein einheitliches Mindestgrundgehalt von 1000 W. für den ganzen Regierungsbezirk festgehalten wird.

3. Bei der Aufstellung der neuen Besoldungsanordnungen ist jedenfalls darauf zu achten, daß eine Berücksichtigung des nach den bisherigen Anordnungen festgestellten durchschnittlichen Dienstverdienstes nicht stattfindet.

4. Den vor dem 1. April d. J. bereits im Amte befindlichen einstweilig angestellten Lehrern und Lehrerinnen und noch nicht vier Jahre im öffentlichen Schuldienst stehenden Lehrern darf das bisherige Stellenentkommen nicht gekürzt werden. Richtig wird das Grundgehalt der Stelle für diese Lehrpersonen um ein Fünftel gekürzt. In den Besoldungsanordnungen ist jedoch jetzt zu vermeiden, daß der Schuldverband diesen Widerspruch auf einen geringeren Bruchtheil beschränken will.

5. Die zu gewöhnliche Miettsentschädigung soll nicht etwa einen Wohnungsverlust darstellend, sondern lösen einen völligen Erfolg für die Kosten bilden, die der Lehrer aufwenden muß, um eine den Normativvorschriften entsprechende Wohnung an dem betreffenden Orte mietzen zu können. Die Miettsentschädigung darf nicht in verschiedener Höhe je nach der Zahl der Dienstjahre (nach dem 4., 8., 16. Dienstjahre) festgesetzt werden, selbst wenn der zuerst gemärdete Betrag bereits für den Normativbedarf ausreichend wäre.

6. In den Besoldungsanordnungen ist anzugeben, ob den Lehrern Brennmaterial in Natur geliefert wird, und zu welchem Betrage es auf den Grundgehalt Anrechnung findet.

7. Erträge des Vorgartens sind nicht auf das Grundgehalt, höchstens auf den Werth der Dienstwohnung anzurechnen. Der Ertrag der übrigen Landnutzung ist jedoch auf das Grundgehalt anzurechnen.

Die königliche Regierung zu Merseburg verfügt, daß die Landräthe in ihren Bezirken dafür sorg. n., daß die Regelung der Gehaltsangelegenheit binnen sechs Wochen erfolgt ist.

Briefkasten der Redaktion.

C. W. Im „Kreisblatt“ ist die falsche Apoldaer Annoncennotiz über das angebliche Unglück der Mannschaften des 94. Inf. Regts. bereits vorigen Sonnabend Mittag als „erfunden“ bezeichnet und entsprechend charakterisiert worden. Wenn Galle'sche und andere ungeschickt redigirte Blätter mit ihren „Berichtigungen“ 48 Stunden zu spät kommen oder gar heute noch nicht ganz im Klaren über die Sache sind, so beweist das eben, daß manche Leute ihrer Aufgabe, das benutzte Publikum über den wahren Sachverhalt so schnell als möglich aufzuklären, nicht nachdenken sind. In unserer gefragten Nummer haben wir weiterhin mitgeteilt, daß das Kommando genannten Regiments die Nachricht demittirt hat, und das wird wohl genügen!

Telegramme und letzte Nachrichten.

Gomburg v. d. D., 7. September. (Wolff's Bur.) Der Kaiser und der König von Italien haben heute früh 5^h Uhr nach dem Wandervergebände. Das Wetter hat sich aufgeklärt. Die für gestern Abend angelegte Illumination und das Feuerwerk im Kurgarten unterblieben wegen des schlechten Wetters.

Berlin, 7. September. (Kirch's Bur.) Finanzminister Dr. v. Miquel hat über den Gang und Stand des preussischen Finanzwesens in der Zeit vom 1. Juli 1890 bis 1. April 1897 einen Bericht an den Kaiser erstattet. Dieser Bericht ist jetzt gedruckt worden und dürfte demnächst auch weiteren

Kreisen, jedenfalls dem Landtage, zugänglich gemacht werden. — Der Kaiser wird auf seiner Rückreise vom Bundesort am 22. September in Breslau eintreffen und das Frühstück beim Leib-Kürassier-Regiment einnehmen.

Hannau, 7. September. (Wolff's Bur.) Im Verlaufe des gestrigen Tages gelang es der Ostabtheilung, nach anstrengenden Märschen die Kräfte zu gewinnen und die Vorhölle des 11. Korps bei Hannau abzuweilen. (Von privater Seite liegt gleichfalls die Mittheilung vor, daß das Ostkorps, die Bayern, vorgezogen sind und das 11. preussische Armeekorps zurückgedrängt haben. Die Red.)

Barcelona, 7. September. (Wolff's Bur.) Das Kriegsgericht verurtheilt Sempau Barril zu 40 Jahren Zwangsarbeit.

Graz, 7. September. (Kirch's Bur.) Die Rathschaltung des Kreisgerichts bewilligte auf Ansuchen die Entlassung des Reaktors Hoyer aus der Haft, wegen die Staatsanwaltschaft des Oberlandesgerichts rekurrierte. Da man Demonstrationen befürchtet, wurde Gensdarmrieer konfirmirt und Militär in Bereitschaft gehalten.

Neumünster, 7. September. (Wolff's Bur.) Der sozialdemokratische Parteitag für Schleswig-Holstein beschloß mit 88 gegen 28 Stimmen die Beibehaltung an den Landtagswahlen.

Hannover, 6. September. Der Chef der Finanzabtheilung der hiesigen Regierung, Oberregierungsrath Busch, wurde im Stadtwalde bei Gilenriede todt aufgefunden. Busch war bei der Regelung des Vermögens des Herzogs von Cumberland der Vertreter des preussischen Staates.

Odde, 6. September. Der deutsche Aviso „Plei“ ist hier eingetroffen, um die Leiche des Lieutenant zur See v. Gahnke nach Deutschland zu bringen.

Wien, 6. September. Aus Temeswar wird gemeldet: König Wilian's jüngst kinderlos verstorbenen Onkel, Baron Miksch Bach, vermachte seine großen Besitzungen in Rumänien, die er selbst von seinem Onkel, dem ermordeten Fürsten Miksch, geerbt hatte, der Dynastie Obrenowit. Dieselben fallen zunächst dem König Wilian zu.

Fruchtmarkt.

8. September. Nach dem Bericht aus dem Landwirthschaftsministerium für die Provinz Sachsen wurden folgende Erträge erzielt: Getreide in der Zeit vom 3.-5. September für je 100 Q. Weizen im Kreise Merseburg geringere 16, mittel 17, guter 18,50 W., im Kreise Weißenfels geringere 16,35, mittel 17,50, guter 17,45-18 W., im Kreise Querfurt mittel 17,40, guter 18,80 W.; Roggen im Kreise Merseburg mittel 13,80, guter 14,40 W., im Kreise Weißenfels geringere 13,20, mittel 13,65, guter 14,15 W., im Kreise Querfurt geringere 13,20, mittel 13,80, guter 14 W.; Gerste im Kreise Merseburg mittel 16, im Kreise Weißenfels mittel 16,50 W., im Kreise Querfurt mittel 18, guter 19-20 W.; Hafer im Kreise Merseburg mittel 14, guter 15,50 W., im Kreise Weißenfels geringere 13,20, mittel 13,75, guter 14,75 W., im Kreise Querfurt mittel 13, guter 15 W.; Erbsen im Kreise Merseburg gute 20 W., im Kreise Weißenfels mittel 17,50 W., im Kreise Naumburg geringere 18, gute 19 W.

Deutsche Fonds.

Table with 2 columns: Deutsche Reichsanleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe, etc. and 2 columns: 4, 3 1/2, 3, 4, 3, 3, 4. Values: 103,60 G, 103,70 bzG, 97,50 bzG, 103,60 G, 103,10 G, 98,00 G, 92,25 bz, 104,20 G.

Wetterbericht des Kreisblattes. Sonntagslicher Wetter am 8. September: Stark trüb, ziemlich warm, wolke mit Sonnenchein, lebhafter Wind.

Aus dem Geschäftverkehr.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 per 100 Stk. - 10me schwarz weiß und farbige Genesera-Seide von 60 Fla. bis 18,65 per 100 Stk. - alt gestreift, farbig, gemischt Damast etc. (ca. 240 verch. Dual, und 2000 verch. Farben Delfins etc.) porto- und steinfrei ins Haus. Muster umgehend. - Lager: ca. 2 Millionen Meter. [48]

Seiden-fabrik G. Haaseberg k. u. k. Hof-Ährlich.

Wo soll Doering's Seife mit der Gule zu finden und im Gebrauch sein? In jeder Stadt. In jedem Dorfe. In jedem Herrenhause. Auf jedem Gute. In jedem Haushalte. In jedem Damen-Toilettezimmer.

In jeder Kinderstube, überall da, wo man die Pflege der Haut zu wünschen erachtet, und besonders in jedem Badezimmer mit Doering's Seife mit der Gule soll nur 40 Pfg.

Verantwortlich für den textlichen Theil: R. u. b. Feine. für Inserate und Reclamen: Franz Stötcher. Seide in Weizung.

C. Rich. Ritter,

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb. Gegründet 1828.

Merseburg, Niederlage: kleine Ritterstraße 2.

Pianos eigener Fabrik in allen modernen Stylarten, solidester Konstruktion zu mäßigen Preisen.

Flügel und Harmoniums berühmtester Fabriken, in allen Preislagen.

Größtes Leib-Institut am Platze. — Coulanteste Zahlungsbedingungen.

Reparaturen. Stimmungen prompt. — Sicherste Garantie.

[3106]

Donnerstag, den 9. September, Nachm. 3 Uhr, sollen wegen Aufgabe des Geschäfts folgende Gegenstände verkauft werden: 1 Ladenregal mit Kästen, 2 Mehlkästen großer und kleiner, eignen sich auch als Futterfäcken, 1 Decimalwaage, 1 Tafelwaage, 2 Hängewaagen mit Gewicht, 1 Sackfahre sowie versch. andere Gegenstände. [3235] **Mälzerstrasse 4.**

Verschied. gebr. Möbel, [3230] als 1 großes mahagoni Cylinderbureau, 1 gr. Damenschreibtisch, 1 einladendes Schreibpult, 1 kleines Sopha, 1 Kub.-bett, 1 Sopha-Spiegel zu verkaufen Sesslerstr. 1b.

1000000 Mk.
so gut wie unfälschbare
Instituts-gelder
à 3 1/2 % [3178]
auf Acker auszuliehen durch
Ernst Haassengier & Co.,
Bankgeschäft Halle a. S.

Gesucht wird für 1. November ein herrschaftlicher v. rheinischer Kutscher.

Alter nicht unter 30 Jahre, gebieter Kavallerist, verheiratheter Fuhrer u. Pferde-wärter. Derselbe muß serviren können und einige häusliche Verrichtungen übernehmen. Die Frau findet gegen bestimmten Lohn feste Anstellung im Haushalt. Militair- und Berufszeugnisse und Photographie sind dem Gesuch beizufügen unter **M. F. 46** an **Rudolf Woffe Leipzig**, [3198]

Bis 100 Mk.
können Herren sowie Damen durch Ueberweisung von **Lebensversicherungen** schon wenn eine solche zum Abchluss kommt, verdienen.
„Actien-Lebensversicherung - Ges. 1. Rang.“
Off. u. „Lebensversicherung“ 57432
bei **Rudolf Woffe, Halle a. S.** [3047]

Kein Besucher
* **Leipzigs**
versäume es behufs Einkauf das Geschäftshaus
Aug. Polich
aufzusuchen und seine gerade zu einzig dastehende Schau-stellung in Polichs Deutschem Modenhaus auf der „Sächsisch-Thüring. Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ in Augenschein zu nehmen.

Die Campagne beginnt Donnerstag, den 23. September.

Die Annahme der Leute findet Mittwoch, den 22. September, Nachmittags 3 Uhr auf dem Fabrikhofe statt. Anmeldungen werden schon vorher entgegen genommen. Erforderliche Papiere sind mitzubringen. [3212]

Zuckerfabrik Korbisdorf.

Der Reform-Seureka-Dämpfer



(Patent Brünner), ist der beste Viehfütter-Dämpf-Apparat, vereint Einfachheit u. Dauerhaftigkeit, geringsten Kohlenverbrauch u. kürzeste Dämpfzeit mit vollkommener Betriebssicherheit. Er ist 1896 in Stuttgart unter 19 Dampfen mit 1. Preis und einem Ehrenpreis für beste Futterbereitung ausgezeichnet worden. Nähere Auskunft und Prospekte gratis zu beziehen durch

R. Rosch,
Maschinenfabrik, Merseburg.

Korff's Kaiser-Öel
ist absolut gefahrlos,
fast vollständig geruchlos,
hat feynkalkfarbige Farbe,
brennt hervorragend hell und sparsam. [3105]

Groß-Verkauf bei **Thiele & Franke-Merseburg.**

Centralhalle, Leipzig.
Täglich während der Michaelismesse:
Grosse Künstler-Vorstellungen.
10 Gruppen. — Nur ganz hervorragende Specialitäten 3211
auf allen artistischen Gebieten.
Billige Eintrittspreise — Bier auf allen Plätzen, ausser an einigen reservirten Tischen.
Sonntags 2 Vorstellungen (1/4 u. 1/8 Uhr.)
Anfang Wochentags 8 Uhr Abends.
Hervorragendes **Restaurant** Specialität: **Mittagstisch** bei kleinen Preisen. — Gute Biere u. Weine. **B. Carius.**

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg.
Abth. für Stellenvermittlung.
Geschäftsstelle: Berlinerstraße 30/31
Anmeldungen offener Stellen erbitte rechtzeitig, sachgemäße Besorgung, für die Herren Geschäftsinhaber kostenfrei. Gest. empf. Corresp., Buchs., Reisende, Compt. geräth., fem. Lehr. Retz gesucht. [2713]

Trockenschmizel
zur prompten und späteren Lieferung offerirt billigt in Ladungen franco. allen Stationen [2412]
Wilhelm Thormeyer,
Cöthen in Ansbach

CACAO
Holländische und Deutsche Fabrikate, in vorzüglichen Qualitäten, empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

Feinstes Thüringer Mohnöl
empfehlen und empfiehlt
K. Hennicke. [26]

Technikum Lemgo in Lippo.
Bau-, Steinmeh-, Fischler-, Maschinenbau, Werkmeister-schule 4 bzw. 3 Sem. Landbau-schule 2 Sem. (für landw. Maurer oder Zimmermeister), Weg 26. Det. Pflanzschule, Weg. 30. Nov.-Seiterschule. Weg. 6. Fern. Pro grammie kostenfrei durch die Direction.

Walton Weine,
deutscher Wein aus deutschem Malz. Niederlage bei **Carl Herfurth.** [28]

Klettenwurzel-Haaröl
feinestes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars. Es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben und beseitigt die so häufigen Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pf. empfiehlt [320]
Gustav Lots Nachf.

Wäschrollen, Hobelbänke,
alt u. neu in allen Größen liefert [2678]
Höbl, Leipzig, Ranft, Steinweg 44

Sabe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen

Dr. med. Max Niebuhr.

Wänterstraße 11 Merseburg, den 1. Septbr. 1897. [3221]

Den hochgeehrten Herrschaften zur Nachricht, das ich meine Wohnung **Bahnhof-Strasse 3, II** befindet, und werden Bestellungen zum **Rothen** jederzeit angenommen. [3214] **Frau Schurstein.**

Empfehle mein **Frisur- und Parfümerie-Geschäft**

F. A. Grammeis, Friseur, Burgstraße 13. [3077] (Früher Peter Scherr.)

Tanzstunde.

Mein diesjähriger **Curfus** beginnt für Herren **Freitag, d. 14. Sept.**, für Damen **Freitag, den 17. Sept.**, Abends 8 Uhr im **Casino**. Gefällige Anmeldungen werden jederzeit in meiner Wohnung entgegen genommen. **K. Ebeling,** [3182] Schmalstraße 10, II. Etz

Für **Kaffeetrinker!** [3201]

Unter-Gichorien

ist vorzüglich schmackhaft beförmlich anregend nahrhaft rein löslich ergiebig sparsam billig

der beste Kaffeezusatz.
Dommerich & Co. Magdeburg.

Ein gut möblirtes Zimmer am 15. September zu vermieten **Gottliebstr. 3, II.** [3177]

1 Dreifachfamilie w. 4. 1. Nov. gesucht. **Ritzesgut Geyppau.** [3184]

Kub mit Kalb zu verkaufen. [3234] **Spergau 58.**

Inferate für das „Kreisblatt“, sofern sie größeren Umfangs sind, erwidern wir spätestens bis Vormittags 10 Uhr. Kleinere Inferate bis zu 10 Zeilen, insbesondere Familien Anzeigen, können bis Mittags 12 Uhr aufgegeben werden, doch liegt eine mögliche frühzeitige Entlieferung des Inferates stets im Interesse des Aufgebers. Die bis Mittags 12 Uhr eingeleiteten Inferate befinden sich bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in den Händen der Verer.
Die Expedition des „Kreisblatts“.